Mittwoch, den 5. Februar 1936

Nr. 35 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Verhältniswahl in Frankreich?

Französische Kammer lehnt einen Antrag auf Beibehaltung des bisherigen Mehrheitswahlsystems mit 347 gegen 176 Stimmen ab.

Paris, 4. Februar. Die französische Kammer beriet heute über die Frage einer evtl. Abänderung des bisherigen Wahlsystems. Der Berichterstatter der Kommission, der radikalsoziale Abg. Mistler, sprach sich für die Beibehaltung des bisherigen Mehrheitswahlsystems und gegen die Einführung der Verhältniswahl aus. Seinen Standpunkt begründete er damit, die Erfahrung habe gelehrt, daß eine Verhältniswahl selten oder nie eine stabile Mehrheit ergebe (?).

Dem Abg. Mistler traten Bonnefous von der republikanischen Föderation, der Sozialist Bracke und der Radikalsoziale Henry Clerc entgegen, indem sie sich übereinstimmend für die Verhältniswahl aussprachen.

Nach Erschöpfung der Debatte wurde zur Abstimmung geschritten. Der Antrag der Kommission auf Beibehaltung des Mehrheitswahlsystems wurde mit 347 gegen 176 Stimmen abgelehnt, was bedeutet, daß sich die Mehrheit der Kammer für die Verhältniswahl ausgesprochen hat. Angesichts dieses Abstimmungsergebnisses ist der Berichterstatter der Kommission zurückgetreten.

Kommt Frankenabwertung?

Paris, 4. Februar. In französischen Wirtschafts- und Finanzkreisen wird von einer baldigen Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank von Frankreich und der Möglichkeit einer Frankenabwertung gesprochen.

Es geht um Oesterreich.

Das Ziel der Pariser Besprechungen: kollektiver Pakt zur Sicherung der Unabhängigkeit Oesterreichs.

Paris, 4. Februar. Das Interesse der politischen Kreise ist vor allem auf die in Paris stattfindenden umfangreichen diplomatischen Besprechungen gerichtet, insbesondere darauf, ob sie zu direkten konkreten Ergebnissen führen und wie sich dieses Ergebnis in bezug auf die kollektive Sicherheit auswirken wird, wobei man besonders auf die Frage der Organisation des Donaubeckens hinweist. Die Besprechungen scheinen bisher über das Stadium des gegenseitigen Meinungsaustausches noch nicht hinausgekommen zu sein. In der Hauptsache geht es bei diesen Besprechungen darum, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu gewährleisten. Aus dem Verlauf der bisherigen Besprechungen kann man jedoch schlußfolgern, daß sich keine der Großmächte in der österreichischen Frage festlegen und die ausschließliche Verantwortung übernehmen will. Darum will man einen Sicherheitspakt im Sinne des Art. 16 des Völkerbundspaktes zustandebringen.

Paris, 4. Februar. König Carol von Rumänien hat am Dienstag nachmittag nacheinander den französischen Marschall Petain, den jugoslawischen Gesandten Puritsch, den griechischen Gesandten Politis und den türkischen Außenminister Rüschtü Aras empfangen.

Prinzregent Paul von Jugoslawien empfing am Dienstag nachmittag den französischen Außenminister Flandin zu einer einstündigen Unterredung, anschließend Staatsminister Paul-Boncour, den griechischen Gesandten Politis und den Ministerpräsidenten Sarraut.

Der in Paris weilende österreichische Vizekanzler Fürst Starhemberg hatte heute eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Flandin.

Beschlagnahmt.

Auf Anordnung der Stadtstarostei wurde gestern die „Lodzer Volkszeitung" wegen eines Artikels über Drohbriefe gegen Mitglieder der Regierung und der „Glos Poranny" wegen Veröffentlichung von Einzelheiten über die Untersuchung in Sachen der letzten Sprengstoffattentate in Lodz beschlagnahmt; ebenfalls ist der Warschauer „Robotnik" beschlagnahmt worden.

Bestürzung im Nazilager!

Es überrascht weiter nicht, wenn die reichsdeutsche Presse und ihre Ableger in Polen mit gedämpftem Ton von Vorgängen zwischen Berlin und Warschau berichten. Die Feststellung, daß Deutschland Polen für den Transitverkehr allein 60 Millionen Zloty schuldet, die es nicht bezahlen kann oder will, hat in Nazikreisen eine Bestürzung hervorgerufen. Es spricht sich doch so schön von dem großen „Aufbauwerk" und der „Beseitigung der Arbeitslosigkeit", man tuschelt in Oberschlesien so gern von der baldigen Erlösung der „bedrängten Brüder" durch Hitler und nun auf einmal die Feststellung, daß das Dritte Reich nicht einmal 60 Millionen Zloty bezahlen kann und für die Deutschpolen, insbesondere die in Oberschlesien, wollte es doch, wie die Nazijünger behaupten, einige Milliarden geben.

Dann der Protest der polnischen Regierung gegen Teile der Rede Dr. Schachts „an seine Arbeitskameraden" in der Julienhütte in Bobrek in Deutsch-Oberschlesien. **Das hätte man nicht erwartet, daß Warschau sich** die Worte der Verachtung über den schon längst in Berlin begrabenen Versailler Vertrag nicht gefallen lassen wird. Man kann auf die Berliner „Freundschaftsantwort" gespannt sein, nichtsdestoweniger aber bekommt die „Freundschaft" mächtige Lücken und bald werden es auch die verschworensten Nazijünger bei uns merken. Vorläufig verschweigt die hiesige gleichgeschaltete Presse ihren Lesern die scharfen polnischen Angriffe an die Adresse des Hitler-Regimes wegen Behandlung der polnischen Minderheit, um ja nur nicht der „Freundschaft" zu schaden.

Unsere Nazis haben so schön von einer baldigen „Erlösung" geträumt und von der „Volksgemeinschaft", die da im Werden begriffen sein soll und müssen nun merken, daß Polen trotz des polnisch-deutschen „Freundschaftsvertrages" an den bestehenden Verträgen festhält. Wer kann da noch seinen Glauben an das „tausendjährige Reich Hitlers" aufrechterhalten? Man muß umsatteln, sich nach einer neuen politischen Richtung umsehen und die ist nicht leicht zu finden, wenn man sich moralisch und politisch nicht blamieren will.

Aber das sind nur die Vorboten, die Bestürzung über die Wirklichkeit Hitlerdeutschlands erst der Anfang der kommenden Enttäuschung und bald wird auch das „Heilen" manchem vergehen, wenn er erst die Scheuklappen fortwirft, die ihm der Nazismus auferlegt hat. Was wohl dann die Volksgenossen aller Schablonen machen werden? Die Pleite kommt, die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Unser Ruf: für ein demokratisches Deutschland gegen jede Hitlerei — wird Wirklichkeit werden und dann erst wird eine wirkliche deutsch-polnische **Freundschaft möglich sein!**

Pariser Gespräche.

Das Ableben des demokratischen Königs von England scheint in der Weltpolitik ein weit größeres Echo zu finden, als man selbst in der sonst gut unterrichteten englischen Presse zugeben will. Die französische Presse ist wiederum zu sehr von den inneren Ereignissen, die dem Sturz Lavals folgen, eingenommen, um das Geheimnis der „Pariser Gespräche" völlig zu lüften, die seit einigen Tagen im Gange sind. Ist es zwar noch verfrüht heute schon zu sagen, daß zwischen London und Paris ein weit bedeutsameres Begräbnis vorbereitet wird, welches die Diktaturen Europas „einsargen" soll, so zeichnen sich in politischer Hinsicht diese Faktoren schon ziemlich deutlich ab.

Die lebhafte Anteilnahme aller Staatsmänner und Könige an dem letzten Gang des demokratischen Königs hat Gelegenheit zu sogenannten „diplomatischen Fühlungnahmen" reichlich gegeben. Und es muß mit besonderem Nachdruck festgestellt werden, daß sie ausschließlich der Festigung der englischen Völkerbundspolitik gegolten haben, wobei neue Fäden gesponnen wurden, die den Vorkriegsblock Paris—Moskau—London wieder erstehen lassen werden. So weitgehend auch in allen drei Staaten die innerpolitische Gestaltung auseinander liegt, so wird man doch zugeben müssen, daß sie in einem Punkt völlige Einigkeit erzielten, nämlich in der Sicherung des Friedens für Eudopa, was gleichbedeutend ist mit einer Front gegen Italien und Deutschland. Früher oder später werden diese „Londoner Gespräche" nachwirken, wie sie jetzt in den „Pariser Gesprächen" ihren Ausdruck finden.

Es ist noch nicht ganz klar, in welcher Richtung die „Ententebindungen" erfolgen werden, aber eines ist sicher, daß die Politik des laufenden Jahres von der Einheitsfront Moskau—London—Paris bestimmt wird, wobei zweifellos die Führung bei England ist. Es ist nur noch eine Frage von Wochen, wann offiziell ein Bündnis Moskau—London geschlossen wird, die letzten „Schlichtungen" wird wohl der rote Marschall Tuchaschewski vollziehen, der nicht nur zur Besichtigung der englischen „Waffenfabriken" in London verblieben ist, sondern um ein Waffenbündnis zu schaffen, welches sich zwar ebensogut gegen Japan, aber überwiegend doch gegen Deutschland wenden wird.

Um nicht mißverstanden zu werden: niemand wünscht den Krieg mit Deutschland, aber seine verdächtigen „Friedensreden" lassen gerade die Welt aufhorchen und alle Vorbereitungen treffen, damit man nicht, wie 1914, in den Krieg hineinschliddert. Die Pariser diplomatische Geschäftigkeit hat kein anderes Ziel, als die Londoner Abmachungen zu bestätigen, was auch nichts daran ändert, wenn der Naziaußenminister Neurath hoch und heilig versichert, daß Deutschland „treu" zum Locarnopakt stehe; Italien aber erkennt ihn nicht an, so ist es in der italienischen Presse zu lesen, was behaglich in der reichsdeutschen Presse zitiert wird. Wenn auch die Rheinlandzone weiter entmilitarisiert bleibt, so ist sie von den Nazi-Herrschern schon tatkräftig militarisiert, wobei die braunen Häuser recht wohl die Kasernen ersetzen. Und man glaubt weder Neurath, noch seinem „Friedenschor", denn Deutschland war ja längst aufgerüstet, bevor man die allgemeine Wehrpflicht der Welt offenbarte.

Vielleicht erinnert man sich der Berliner Gespräche Edens und Simons, wo freundschaftlich verlangt wurde, daß Hitler vom „Mein Kampf" abrücken soll, was in Aussicht gestellt wurde, aber nicht erfolgt ist. Gewiß möchte Hitler diese Vergangenheit gern auslöschen, aber er kann es nicht, wenn er seinen Sturz durch die eigenen braunen Horden nicht beschleunigen will. Solange „Mein Kampf" die Bibel aller Nazideutschen ist, solange wird deutsche Außenpolitik nach diesem „unabänderlichen" Programm des Nazismus bewertet und nicht danach, was für Friedensschalmeien die deutschen „Staatsmänner" der Welt erklingen lassen. Und auch in Paris war bei den „diplomatischen Gesprächen" das „Programm" des „Mein Kampf" Gegenstand bei den Fühlungnahmen und man kann sagen, so erfolgreich, daß schon in den **nächsten Tagen die Ratifikation des Moskauer Abkom**

mens mit Frankreich in der Kammer erfolgen wird Und das nicht ohne besonderen Nachdruck Londoner maßgebender Stellen, die aus der französisch-englischen Haltung leichter zum Abschluß mit Moskau kommen wollen.

Litwinow ist in Paris bei seinen Gesprächen nach allen Seiten viel umworben worden. Das ist in Berlin nicht ohne Wirkung geblieben, so daß man anläßlich des dritten Jahrestages so ziemlich den Bolschewismus als Weltschrecken aus dem Spiel ließ. Diese „Antibolschewistenleier" vermag keine Klänge mehr ertönen zu lassen, die den Nazismus als Retter Europas erscheinen lassen, im Gegenteil, man ist bemüht, mit den Machthabern im Kreml die Diktaturen abzubauen, weil man auch in Moskau den neuen Weg zur Demokratie beschreiten will. Wir registrieren nur Tatsachen, ohne uns in Kombinationen einzulassen, die heute die Pariser Presse füllen.

Die Pariser Gespräche gehen viel weiter, darüber wird aber erst in den nächsten Wochen etwas Positives zu verzeichnen sein. Ein großer Sicherheitspakt für Europa ist in Vorbereitung, das Donauprojekt soll auch Rußland einschließen und kräftiger denn je soll die Unabhängigkeit Oesterreichs von allen Völkerbundsmächten erneut garantiert werden; Italien wird dabei beiseite gelassen, bis auch dort wieder der König und das Volk gegen den Duce etwas mitzureden haben werden. Gewiß, ein noch in weiter Ferne liegender Friedenstrost, doch nichtsdestoweniger ist er in Vorbereitung. Man will auch in den nächsten Monaten versuchen, das afrikanische Abenteuer zu liquidieren, nur ist man sich noch nicht ganz einig, wer die Kosten bezahlen soll. Aber eines ist auch schon in Paris vereinbart, Italien darf als Völkerbundsmitglied nicht als Sieger hervorgehen, schon deshalb nicht, um den Berlinern nicht den Appetit groß werden zu lassen.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Pariser letzten Gespräche ausschließlich der Friedenssicherung gewidmet waren. Sie setzen eine neue Verteilung der Kräfte in Europa voraus, gewisse Konzessionen sind in Vorbereitung ,aber in einem ist man sich einig, daß der bisherige „Status quo" erhalten bleiben muß, die Revisionsfrage, natürlich über Territorien, wird nicht mehr diskutiert. Damit glaubt man auch gewissen Diktaturen, nicht nur Ungarn und Deutschland allein, das Handwerk gelegt zu haben und ihre Ueberflüssigkeit als sogenannte Retter zu erweisen. So hat der tote König dem lebendigen Frieden mehr gedient, als er noch lebend hätte auf die Gestaltung der Weltpolitik einwirken können. Und eines ist wieder, sowohl bei den Londoner als bei den Pariser Gesprächen zum Ausdruck gekommen: wer den Frieden will, muß zunächst die Diktaturen beseitigen! Ob man das bei den kleinen und großen Diktatoren und bei ihren Prätendenten darauf merken wird?

Die englische Aufrüstung.

Ein Sechsjahresplan mit 360 Millionen Pfund Sterling Ausgaben.

London, 4. Februar. Der diplomatische Redakteur des Blattes „Observer" behauptet, die britische Regierung hätte die Absicht, den Effektivstand der Armee auf 500 000 voll ausgebildete Heeresangehörige zu erhöhen. Diese Absicht wird mit den kürzlichen Londoner Beratungen in Zusammenhang gebracht, deren Ergebnis nach übereinstimmendem Urteil die Auffassung brachte, daß die ungenügende Verteidigungsfähigkeit eine der Ursachen der Unsicherheit in Europa ist.

„Sunday Chronicle" zufolge befaßt sich der Regierungsausschuß für Nationalverteidigung mit dem Plan zur Reorganisierung der Landesverteidigung, der einen Aufwand von 360 Millionen Pfund Sterling erfordert und in kürzester Zeit der Regierung vorgelegt werden wird. Der Plan ist für sechs Jahre berechnet und der erforderliche Kredit wird zu Zweidritteln der Marine zugutekommen. **In den Schiffswerften werden die Arbeiten für den Bau von 11 Linienschiffen, 36 Kreuzern und jährlich 18 Torpedojägern in Angriff genommen. Es werden jährlich 2000 Flugzeuge gebaut werden.** Zur Finanzierung dieses Planes wird eine mit 2 bis 2½ Prozent verzinsliche Anleihe auf 20 Jahre abgeschlossen werden und die Staatskasse wird zu diesem Zweck nach und nach dreimonatige Kassenbons zur Ausgabe bringen.

Weißbuch über das englisch-französische Mittelmeerabkommen.

London, 2. Februar. Wie „Evening News" meldet, befaßt sich ein am Dienstag veröffentlichtes Weißbuch mit den englisch-französischen Besprechungen über die gegenseitige Unterstützung im Mittelmeer. Danach hat die französische Regierung England mitgeteilt, daß sie gemäß ihrer Verpflichtung zu unbegrenzter Solidarität des Vorgehens auf dem Gebiete des Beistandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft genötigt sei, falls England von Italien angegriffen werde.

Die Nachfolgerschaft Hitlers.

Ein Triumvirat Göring, Heß und Blomberg.

Wir berichteten vor Tagen, daß Vorkehrungen für eine Nachfolgerschaft Hitlers getroffen werden und haben auf die Gründe dafür und auch die beabsichtigten Maßnahmen ausführlich hingewiesen.

Die letzte Rede Hitlers, in der der Führer des Nazi-Regimes nochmals feststellte, daß das nationalsozialistische Regierungsregime nicht mehr an eine einzige Person gebunden sei, gibt dem Berliner Korrespondenten der „Zürcher Zeitung" Anlaß zu nachstehendem Bericht:

Daß Hitler dreimal nacheinander — in der Schlußsitzung des Nürnberger Parteitages 1935 vor den Unterführern der Partei, in Detmold und neuerdings in Berlin — auf die Lösung der Frage seiner Nachfolgerschaft hinweist, erregt begreiflicherweise großes Aufsehen.

In der Tat ist, wie wir erfahren, eine Regelung, die bis in alle Einzelheiten geht, bereits getroffen. Wenn Hitler aus irgendeinem Grunde seine Funktionen als Staatsoberhaupt nicht mehr ausüben kann, so geht die gesamte Gewalt an ein Triumvirat über, das aus den drei Reichsministern Göring, Heß und Blomberg besteht. Dabei dürfte Göring den vorherrschenden Einfluß auf die Staatsführung gewinnen.

Diese Lösung liegt vollkommen auf der Linie der innenpolitischen Entwicklung der letzten anderhalb Jahre. Göring erhält als Repräsentant des eigentlichen politischen Regimes, das alle Aeußerungen des staatlichen Lebens erfaßt, Rudolf Heß als zweiter Chef der Nationalsozialistischen Partei, Blomberg als Oberbefehlshaber der Armee, jeder seinen Teil an der Erbschaft. Die zwei Generäle unter dem Triumvirat machen die Militärmacht als Rückgrat des Staates kenntlich. In der Wirtschafts- und Sozialpolitik stellt sich das zukünftige Regierungsorgan vorwiegend unter konservativem Vorzeichen dar.

Das am 1. August 1934, wenige Stunden vor dem Tode Hindenburgs beschlossene „Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches", das noch die Ernennung eines einzigen Stellvertreters durch Hitler vorgesehen hatte, ist in diesem Punkt überholt. Die nunmehr nach langer Prüfung gefundene Lösung eines der brennendsten deutschen Verfassungsprobleme wird ihrem Inhalt nach nicht veröffentlicht werden. Es versteht sich aber von selbst, daß alle Mitglieder der Reichsregierung, die Gauleiter und Reichsführer der Partei und die Generäle der Wehrmacht sich auf die Geheimklausel feierlich zu verpflichten haben.

Die katastrophale Lage im Dombrowaer Kohlengebiet.

Im Zusammenhang mit der katastrophalen Lage im Dombrowaer Kohlengebiet weilte vorgestern in Dombrowa der Direktor des Bergwerksdepartements Klott und hielt zuerst mit den Vertretern der Arbeiter und dann mit den Unternehmern eine Konferenz ab. Die Konferenzen hatten informatorischen Charakter. Im Namen der Arbeiter schilderte Gewerkschaftssekretär Bielnik die Lage im Gebiet. Er unterstrich, daß die Dombrowaer Kohlenindustrie bei der Vergebung von Aufträgen durch das Ministerium für Handel und Industrie immer wieder benachteiligt wird. Die Folge davon sei ein ständiges Zusammenschrumpfen der Tätigkeit der Dombrowaer Kohlenindustrie. So seien in den letzten 5 Jahren 10 Kohlengruben in Dombrowa stillgelegt worden, wodurch 8000 Grubenarbeiter beschäftigungslos wurden. Von 23 000 Arbeitern arbeiteten nur etwa 18 000 an 3 Wochen im Monat, während die übrigen mit ihren Familien hungern müßten. Außerdem äußerten die Vertreter der Arbeiter verschiedene Wünsche in bezug Urlaube, Löhne usw.

Nach der Konferenz mit den Arbeitern empfing Dir. Klott die Unternehmer.

Schwere Zwischenfälle an der Warschauer Universität.

20 Verletzte.

Die polnischnationalen Hörer der Rechtsfakultät der Warschauer Universität forderten gestern mittag die jüdischen Studenten auf, sich abzusondern und die Plätze auf der linken Seite des Hörsaales einzunehmen. Die jüdischen Studenten widersetzten sich jedoch und es kam zu einem Zwischenfall, im Verlaufe dessen eine jüdische Studentin an die Adresse der Polen gesagt haben soll: „Polnisches Vieh!" Die Folge dieses Zwischenfalls war eine allgemeine Schlägerei. Als man die jüdische Studentin zum Rektorat abführen wollte, ohrfeigte diese eine polnische Kollegin. Darauf trat einige Zeit Ruhe ein und der Vortrag konnte zu Ende geführt werden. Nach dem Vortrag kam es jedoch erneut zu einer Schlägerei, die so ernsten Charakter annahm, daß 20 Personen verletzt wurden. Die weiteren Vorträge mußten angesichts dessen abgesagt werden.

Judenfeindliche Ausschreitungen.

Im Flur des Hauses des jüdischen Kaufmanns Löwenstein in Stanislau explodierte gestern eine Petarde, die ziemlich starke Zerstörungen verursachte. In der letzten Zeit sind in Stanislau bereits 6 Petarden explodiert. Die Täter konnten nicht gefaßt werden.

In Nowy Dwor wurden in der örtlichen Synagoge von unbekannten Tätern sämtliche Scheiben eingeschlagen.

Ueberschwemmung in Polesie.

In zahlreichen Ortschaften der östlichen Kreise der Wojewodschaft Polesie sind die Flüsse über die Ufer getreten. Bei Pleszczyce ist die Brücke von den Fluten weggerissen worden. Bisher sind auch schon einige Menschenopfer zu beklagen.

Verschärfung des Londoner Fleischerstreiks

London, 4. Februar. Der Streik der Fleischer und Fleischergesellen auf dem Fleischverteilungsmarkt Smithfield hat am Dienstag eine weitere Verschärfung erfahren, nachdem eine Reihe von Arbeitern, die in Lagerhäusern und Kühlräumen beschäftigt sind, in den Sympathiestreik traten. Auch in den Lagerhäusern am Hafen wurde an einigen Stellen die Arbeit niedergelegt, so daß insgesamt 1200 Mann z. Zt. unmittelbar oder mittelbar an dem Streik beteiligt sind.

In London macht sich bereits an verschiedenen Stellen eine Fleischknappheit bemerkbar. In einigen kleinen Verkaufsläden sind die Vorräte bereits völlig erschöpft und sie waren schon am Dienstag gezwungen, zu schließen. Viele Fleischer haben ihre Lastwagen in die ländliche Umgebung gesandt, um sich zusätzliche Zufuhren zu sichern.

Der Werftarbeiterstreik in Frankreich.

Paris, 4. Februar. Der Metallarbeiterstreik auf den französischen Werften hat am Dienstag morgen eine weitee Ausdehnung erfahren. Insgesamt streiken nunmehr 7000 Arbeiter.

Die Lage an den Fronten.

Addis Abeba, 4. Februar. Hier eingetroffenen Gerüchten zufolge hat Ende letzter Woche nördlich von Neghelli an der Südfront ein größeres Gefecht stattgefunden, bei dem die italienischen Truppen, vor allem die Schwarzhemden, große Verluste gehabt haben sollen. Die Anführer auf italienischer Seite seien der ehemalige italienische Gesandte in Addis Abeba Graf Vinci und der frühere italienische Militärattache Oberst Ruggero gewesen. Die abessinischen Truppen an der Südfront sind nach der Niederlage Ras Destas nunmehr endgültig wieder aufgefüllt worden. Der Kaiser sandte außer den bisher herangezogenen Reserven 4 Generale mit etwa 75 000 Mann an die bedrohte Südfront.

An der Nordfront ist die Gefechtstätigkeit in der Nacht zum Dienstag aufgelebt. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen sollen sich größere Gefechte im Setit-Gebiet und in der Provinz Kafta entwickeln. Ferner soll eine große Schlacht in der Gegend von Hausien, nordöstlich von Makalle, im Gange sein. Die Abessinier sollen dort die Italiener unerwartet überrascht und neben vielen anderen Gefangenen auch einen hohen Offizier — man spricht von einem General — gefangen genommen haben.

Italienische Bombenflieger überflogen in den letzten Tagen die Provinz Godjam und warfen Flugblätter ab, in denen der Bevölkerung angeblich der Abwurf von Gasbomben angedroht wird, als Strafe für die Teilnahme der Godjamtruppen am Kampf gegen Italien.

Die Ursachen der Niederlage Ras Destas

Stockholm, 4. Februar. Ein schwedisches Blatt veröffentlicht einen Brief eines schwedischen Roten Kreuz-Arztes, aus dem hervorgeht: Die Ursache der Niederlage Ras Destas an der Südfront seien vor allem Krankheit und Mangel an Nahrungsmitteln gewesen, die den Widerstand der Abessinier gebrochen hätten. Im Verlauf von 10 Tagen habe Ras Desta bereits 10 000 Deserteure gehabt, 3000 Soldaten hätten krank darniedergelegen. Die Regenzeit habe begonnen. Ruhr und Malaria seien die hauptsächlichsten Krankheiten. Die Italiener seien mit 6 Korps zum Angriff vorgegangen. In der Gegend von Neghelli gebe es Gebiete, die sich vortrefflich für Flugplätze eigneten.

Japan und die Sowjetunion.

Tokio, 4. Februar. Das Außen-, das Kriegs- und das Marineministerium sind in gemeinsame Beratungen eingetreten, deren Hauptgegenstand die Beziehungen zu Sowjetrußland sind. Die rege politische Tätigkeit, die Moskau in Europa entfaltet, ist eingehend behandelt worden. Die Bündnispolitik Sowjetrußlands wird in Tokio aufmerksam verfolgt.

Lodzer Tageschronik.

ie Kottonarbeiter beginnen die Aktion

Vorgestern fand eine Versammlung der Delegierten Kottonfabriken statt, in welcher beschlossen wurde, Aktion zwecks Abschlusses eines Lohnabkommens in em Industriezweig zu beginnen. Es wird der Ent- f eines Lohnabkommens ausgearbeitet werden, wo- f die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor übergeben den wird. Als Termin für die Erteilung einer Ant- t durch die Unternehmer wurde der 20. Februar fest- etzt.

Um ein Lohnabkommen in der Bandindustrie.

Für heute vormittag um 10 Uhr ist im Arbeitsin- torat eine Konferenz zwischen den Vertretern des bandes der Arbeiter der Bandindustrie und der Un- ehmer in Sachen des Abschlusses eines Lohnabkom- s in dieser Industrie angesetzt.

Auch die Bauarbeiter rüsten.

Die Bauarbeiter besprechen schon die Frage des hlusses eines Lohnabkommens für die diesjährige ujaison, da das im vergangenen Jahre abgeschlossene ommen bekanntlich am 31. März abläuft. Man be- ß, sich schon in der nächsten Zeit in dieser Angelegen- an den Arbeitsinspektor zu wenden.

gen Sonntagsarbeit und Fehlens von Lohnbüchern bestraft.

Vor dem Strafreferat des Arbeitsinspektorats hatte gestern der Besitzer der Strumpffabik in der Srod- iska 35, Aron Dymant, und dessen vier Arbeiter we- Sonntagsarbeit zu verantworten. Dymant wurde 500 Zloty Geldstrafe und die vier Arbeiter zu je zwei gen Arrest verurteilt.

Der Besitzer der Bronzierungswerkstatt in der Ze- iskistraße 27, Maks Burakowski, hatte sich dafür zu antworten, daß er seine Arbeiter zur Ueberstundenar- zwang und obendrein keine Lohnbücher führte. We- Ueberstundenarbeit wurde Burakowski zu 14 Tagen est, wegen Nichtfühhrung der Lohnbücher zu 500 ty verurteilt.

Beilegung eines Streiks.

In der Fabrik von Izbicki, Zachodnia 59, kam es chen den Arbeitern und der Fabrikleitung wegen teinhaltung des Lohntarifs und Einhaltung der ne zu einem scharfen Konflikt, der zu einem Streik der hier beschäftigten Arbeiter führte. In Sachen die- Konflikts fand gestern im Arbeitsinspektorat eine ferenz statt, auf welcher sich die Firmenleitung ver- ichtete, den Lohntarif einzuhalten und die Rückstände zuzahlen. Angesichts dessen haben die Arbeiter die eit wieder aufgenommen.

Streik in der Widzewer Manufaktur.

In der sogenannten amerikanischen Spinnerei der dzewer Manufaktur wurden von der Direktion ver- edene Neuerungen eingeführt, durch welche sich die beiter benachteiligt fühlten. Die Arbeiter verlangten der Fabrikleitung die Aufhebung der sie benachteili- den Maßnahmen, was jedoch abgelehnt wurde. An- chts dessen legten sie die Arbeit nieder. Vorgestern führte Verhandlungen zwischen den Streikenden und Fabrikleitung zeitigten kein Ergebnis, worauf der beitsinspektor für gestern nachmittag eine Konferenz berufen hatte. Im Zusammenhang mit dem Streik en Kommunisten in der Fabrik Flugblätter verteilt.

Feuer in der Bierbrauerei von Anstadt.

In der Bierbrauerei von K. Anstadts Erben, Po- rska 34—36, entstand in der Trocknerei für Gerste in- ge übermäßiger Hitze Feuer. An die Brandstätte rden der 1. und 2. Löschzug der Feuerwehr entsandt, den Brand bald löschte. Der Schaden beläuft sich f 1500 Zloty.

Im Hause Nowopolska 22, das der Genossenschaft Hausbesitzer gehört, geriet infolge eines schadhaften mins ein Balken in Brand, der sich in der Wand zwi- en den Wohnungen des Otto Bajer und des K. Glo- cki befand. Der Baluter Zug der Freiwilligen Feuer- hr unterdrückte den Brand nach einiger Zeit. Der andschaden ist auch hier beträchtlich.

nbrüche.

Diebe schnitten gestern nacht eine Fensterscheibe aus Fabriklager von Josef Kurz, Dowborczykowstr. 10, aus und drangen in das Lager ein, wo sie 15 Päck- Garn im Werte von 500 Zloty stahlen. — In die tokarosseriewerkstatt von Max Sommer, Gdanska 128, ngen gestern nacht Diebe ein und stahlen verschiede- Werkzeug im Werte von 800 Zloty. — Aus der hnung des Stanislaw Jelinski, Plocka 10, wurden chiedene Sachen im Werte von 400 Zloty gestohlen.

heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter g 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Za- gla 45; Gluchowski, Narutowidza 6; Hamburger, wna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Die Doppelfahrkarten auf der Straßenbahn

Die nach der am 1. Februar erfolgten Aenderung des Fahrtarifs auf der Lodzer Straßenbahn eingeführten Doppelfahrkarten zu 45 Groschen und das Abonnement für 10 Fahrten zum Preise von 2.25 Zloty werden von den Fahrgästen noch immer nicht richtig ausgenutzt. Und zwar kann eine solche Doppelfahrkarte von zwei Perso- nen, die gleichzeitig in einer Richtung fahren benutzt werden, ohne daß jede von ihnen eine besondere Karte auszukaufen braucht. Auf ein Abonnement für 10 Fahr- ten können gleichzeitig 3 Personen fahren.

Die Unterhaltskosten um 3,23 % gefallen!

Gestern hielt die beim Wojewodschaftsamt bestehende Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten ihre Sitzung ab, um für Lodz die Preisgestaltung im Januar zu prüfen. Die Kommission stellte fest, daß eine ganze Reihe von Artikeln im Preise gefallen sind, wobei zum erstenmal keine Preiserhöhung zu verzeichnen ist. Ins- gesamt ist ein Preisrückgang von 3,23 Prozent zu ver- zeichnen.

Vom deutschen Konsulat.

Die reichsdeutschen Behörden haben eine neue terri- toriale Einteilung der Tätigkeiten der deutschen Konsu- late in Polen durchgeführt. Dieser neuen Einteilung zufolge wird der Tätigkeitsbereich des Lodzer deutschen Konsulats die Stadt und die Lodzer Wojewodschaft um- fassen. Das deutsche Konsulat befindet sich bekanntlich in Lodz, Petrikauer 260.

Verkehrsregeln als Lehrgegenstand.

Um den zahlreichen Verkehrsunfällen vorzubeugen und insbesondere die Schuljugend auf die vielen Gefah- ren der Straße aufmerksam zu machen, hat das Schulku- ratorium angeordnet, daß in allen Mittel- und Volks- schulen besondere Lehrstunden eingerichtet werden, in welchen die Schuljugend mit den Verkehrsvorschriften vertraut gemacht wird. Die Kinder sollen hierbei unter- richtet werden, wie sie sich auf der Straße zu verhalten haben, um Unfällen zu entgehen.

Verschollener Knabe.

Olga Hake, wohnhaft Poznanska 45, meldete der Polizei, daß ihr Sohn Hans am 30. Januar das Eltern- haus verlassen hat und seither verschwunden ist. Die Polizei hat nach dem Knaben Nachforschungen angestellt.

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Allart, Rosseau et Co., Kontna- straße 19, wurde der 26jährige Arbeiter Ludwik Gu- minski, wohnhaft Piastowska 38, von einer Maschine er- faßt, wobei er ernstliche Verletzungen am linken Arm davontrug. Die Rettungsbereitschaft überführte den Verunglückten ins Krankenhaus. — In der Nähgarnma- nufaktur in der Niciarnianastraße in Widzew geriet die Arbeiterin Josefa Pienik, 44 Jahre alt, wohnhaft Ro- kicinska 100, mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei sie Verletzungen an den Fingern erlitt. Auch sie mußte von der Rettungsbereitschaft ins Kran- kenhaus geschafft werden.

Schlägerei zwischen Hauseinwohnern.

Im Hause Rzgowska 42 kam es zwischen Einwoh- nern zu einer Schlägerei, im Verlaufe welcher der 31jäh- rige Stefan Broniszewski so ernstliche Verletzungen am Kopfe und am Hals davontrug, daß er in ein Kranken- haus geschafft werden mußte.

Frau trinkt giftige Flüssigkeit.

In ihrer Wohnung in der Lagiewnicka 42 trank die 44jähhrige Antonina Kulczyka in selbstmörderischer Ab- sicht ein unbekanntes Gift. Die Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustande aufgefunden und von der herbei- gerufenen Rettungsbereitschaft ins Radogoszczer Kran- kenhaus eingeliefert.

Hohe Gefängnisstrafen für Einbrecher.

In der Nacht zum 31. Oktober 1935 fuhren die Lodzer Einbrecher Jakob Tenenbaum und Stanislaw Rozycki mit der Ressorka des Srul Lewkowicz nach Pa- bjanice, wo sie mit ihrem Komplicen Mikolaj Miklasinski aus Pabjanice zusammentrafen, der dort bereits das Feld für einen Einbruch in das Manufakturwarenlager von Pinkus Jarski in der Glowackistraße vorbereitet hatte. Der Einbruchsdiebstahl gelang auch, doch wurden die Einbrecher, als sie mit der Beute durch die Straße fuhren, von einer Polizeipatrouille angehalten. Tenen- baum, Rozycki und Lewkowicz wurden sofort festgenom- men, während Niklasinski am nächsten Tage verhaftet werden konnte.

Nun fällte das Lodzer Bezirksgericht folgendes Ur- teil: Jakob Tenenbaum wurde zu 5 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 10 Jahre verurteilt, Stanislaw Rozycki zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Mikolajj Niklasinski zu 18 Mo- naten Gefängnis und Srul Lewkowicz zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wieder ein Zuhälter bestraft.

Am 13. Juli 1934 fand vor dem Lodzer Bezirks- gericht ein Prozeß gegen einen gewissen Abram Krzywiec und dessen Familienangehörigen wegen Unterhalts eines Freudenhauses statt . Krzywiec wollte sich nun von der Anklage reinwaschen und versuchte die Prostituierte Rifka Zamel dazu zu überreden, zu seinen Gunsten vor Gericht als Zeugin auszusagen. Da sich die Zamel je- doch weigerte, mißhandelte sie Krzywiec in der schlimm- sten Weise. Die Zamel wandte sich nun an die Polizei, die Krzywiec wegen versuchten Zwanges zu falschen Zeu- gen aussagen vor Gericht zur Verantwortung zog. Hier- für hatte sich Krzywiec gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten und wurde zu 8 Monaten Gefängnis ver- urteilt.

Blutige Schlacht auf einem Vergnügen.

Drei Schwerverletzte.

In Marthal (Maksymiljanowo) in Pommerellen fand am Sonntag ein Vergüngen statt, das zunächst einen durchaus harmonischen Verlauf nahm, später aber, als der Alkohol zu wirken begann, ein blutiges Ende nehmen sollte. Es kam zwischen den Teilnehmern an dem Ver- gnügen zu Auseinandersetzungen. Die Teilnehmer spal- teten sich bald in zwei Gruppen, die nach heftigem Wort- wechsel aufeinander losgingen. Es begann eine regel- rechte Schlacht. Zerbrochene Stühle, Gläser, Flaschen und schließlich auch Messer bildeten bei dieser Schlägerei die Angriffswaffen. Die kämpfenden Gruppen trennten sich erst nach längerer Zeit, nämlich erst als man feststellte, daß drei Schwerverletzte am Boden lagen. Bei den Schwerverletzten handelt es sich um die 21jährigen Zwil- lingsbrüder Franciszek und Piotr Wroblewski und um den 22jährigen Landwirtssohn Franciszek Winiecki.

Aus Bromberg wurde der Rettungswagen herbei- gerufen, der die drei Schwerverletzten ins Krankenhaus bringen sollte. Als sich der Wagen mit den Verletzten auf dem Rückwege nach Bromberg befand, konnte er nicht weiterfahren, weil von den Gegnern der Schwerverletzten Steine, umgeschlagene Bäume usw. auf die Straße gelegt worden waren. Ein Teil der an der Saalschlacht Betei- ligten versuchte sogar die Schwerverletzten wieder aus dem Rettungswagen herauszuzerren, um weiter auf sie einzuschlagen (!). Es gelang jedoch aus der drohenden Menge zu entkommen und dieVerletzten ins Krankenhaus zu schaffen.

Wie eine ärztliche Untersuchung bisher ergeben hat, sind die drei Opfer so arg mit Messern bearbeitet worden, daß kaum anzunenhmen ist, die Zwillinge Wroblewski am Leben zu erhalten. Der dritte Schwerverletzte hat durch das Zerschneiden der Schlagader einen ungeheuren Blut- verlust erlitten.

Die Polizei leitete eine Untersuchung ein.

Vom Film.

Palace: „Blume von Hawai".

Der Regisseur Richard Oswald hat die fast auf allen Bühnen der Welt mit Erfolg aufgeführten Operette „Die Blume von Hawai" gefilmt, Der Film, der in bezug auf Ausstattung und Szenenausbau über weit größere Mittel verfügt ,als die Bühne, hat aus dieser Operette, was dem Bilderreichtum betrifft, ein Prachtwerk geschaf- fen, das seinesgleichen wenig hat. Auch die Tonwieder- gabe ist sowohl in sprachlicher wie gesanglicher Hinsicht von einer Klarheit, die direkt überrascht und die den Film der Sprachbühne immer näher bringt.

Durch ein wahres buntes Bilderbuch an Szenen schlingelt sich der Faden der Handlung: die Wiederge- winnung der verlorenen Prinzessin Laia für den Thron der Wawaier. In der Doppelrolle der Prinzessin und der Tanzpartnerin Susanne, sehen wir Marta Eggerih in ihrem vielseitigen Talent. Eine schöne und dankbare Rolle hat in diesem Film Iwan Petrowitsch, der den Ruf der Liebling der Frauen zu sein, wieder einmal un- ter Beweis stellt. Ernst Verebes macht als Komiker und gut pointierter Sänger seine Sache sehr gut. Auch die übrigen Rollen werden zufriedenstellend widergegeben.

Die Musik zu dieser Operette schrieb Paul Abraham, der auf diesem Gebiete ein Meister seines Faches ist. A.

Aus dem Reiche.

Zwei Einbrecher gestellt.

Der Kattowitzer Polizei gelang ein guter Fang, in- dem sie zwei langgesuchte Einbrecher dieser Tage fest- nahm. Es handelt sich um die schon wiederholt wegen Diebstahl vorbestraften W. Wloczyzba und St. Konieczny die eine Reihe von Wohnungs- und Geschäftsinbrüchen auf dem Gewissen haben. Sie wurden ins Gerichtsge- fängnis eingeliefert.

Die Beute im Stich gelassen .

Auf der Chaussee nach Pleß wurde am Sonnabend nachts ein verdächtiger Mann gestellt, der ein Paket trug Als er den Polizisten erblickte, warf er das Paket fort und versuchte zu fliehen. Nach der Verhaftung stellte es sich heraus, daß es sich um einen gewissen Alois Mandla aus Chelm handelt, der als Einbrecher gilt und der auch in der letzten Zeit einen Radfahrer namens Szymit überfallen und beraubt hatte. Er wurde ins Nikolaier Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Die gestrige ganze Auflage der „Volkszeitung" für die oberschlesische Wojewodschaft ist von der Behörde eingezogen worden. Die Leser in Oberschlesien und in Bielitz-Biala finden die Nachrichten ihres Gebietes aus der beschlagnahmten Nummer in der heutigen Sonderausgabe auf der letzten Seite des Hauptblattes.

Oberschlesien.

Ein Gerichtsbeamter zu 17 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Betrugs in zwei Fällen hatte sich der frühere Gerichtsbeamte Oblong aus Chorzow vor Gericht zu verantworten. Er sollte einen bestimmten Betrag an einen Restaurateur abführen, verwendete das Geld aber für Privatzwecke. In einem weiteren Falle nahm er 80 Zloty Vorschuß, um eine Klage durchzuführen, verwendete aber gleichfalls den Betrag für sich. Da Oblong schon wegen Betrugs wiederholt vorbestraft ist, bestätigte das Gericht das Urteil der Vorinstanz auf 17 Monate Gefängnis ohne Strafaufschub.

Eine Mädchenleiche im Teiche.

Am 1. Februar wurde im Teiche der Zinkhütte eine Mädchenleiche aufgefunden, die sich bereits im Verwesungszustand befand. Wie die behördlichen Ermittlungen ergaben, handelt es sich um die 17jährige Maria Szytaia aus Hohenlohehütte, die sich etwa Mitte Dezember aus dem elterlichen Hause entfernte, ohne anzugeben, wohin sie geht. Es scheint Selbstmord vorzuliegen, da Folgen eines Verkehrs zu erwarten waren. Jedenfalls hatte die Sz. dies Freundinnen zugegeben und Selbstmordgedanken zum Ausdruck gebracht. Sie wollte den Eltern ihren Fehltritt nicht bekanntgeben und suchte lieber den Freitod.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Für welchen Zweck dient noch das Krankenkassengebäude?

Der Kampf um die Schaffung einer einheitlichen Krankenkasse war kein leichter. Als damals die Betriebskrankenkassen abgeschafft wurden, war die Bezirkskrankenkasse zunächst in einigen Zimmern am Karlsplatz (Fabrik Jankowski) untergebracht. Es zeigte sich, daß diese Räume gänzlich unzureichend waren, um eine klaglose Abwicklung der immer umfangreicher werdenden Krankenbehandlung durchzuführen. Unsere Genossen, die seinerzeit die Mehrheit im Vorstande der Krankenkasse hatten, waren deshalb bestrebt, ein entsprechendes Gebäude zu schaffen. Mit großer Mühe ist ihnen dieses Werk gelungen und das Gebäude, welches wir in der Krasinskistraße nun sehen, ist ein Werk sozialistischer Wirtschaft des damaligen Krankenkassenvorstandes. Es entspricht allen Anforderungen, um eine klaglose Krankenbehandlung zu gewährleisten. Was wird nun aus dem Gebäude werden? Erst wurde die ambulante Behandlung der Kranken entfernt und dieselbe in die Privatwohnungen der Rajonärzte übertragen. Nur einige Spezialbehandlungen, darunter auch die zahnärztliche, verblieben im Gebäude. Und nun wurde auch die letztere „reorganisiert" und in die Privatwohnungen zweier Zahnärzte verlegt. Die modernen Einrichtungen der zahnärztlichen Ambulanzen in diesem Gebäude haben sehr viel Geld gekostet und nun sollen dieselben ins alte Gerümpel wandern oder für einen Schleuderpreis verkauft werden. Dies alles weist darauf hin, daß die Absicht besteht, das Haus wahrscheinlich gänzlich dem früher bestimmten Zweck zu entziehen und dasselbe unter den Hammer zu bringen.

Während früher der Patient alles in einem Hause erledigen konnte und die ärztliche Behandlung unter mehreren Aerzten verteilt war, müssen sich jetzt die Kranken in den engen Vorzimmern der Rajonärzte drängen und der Arzt hat nicht einmal Zeit, den Kranken gründlich zu untersuchen und zu behandeln. Er ist eigentlich zu einer Bürokraft herabgesunken. Das sind die Folgen der „vielgesegneten" Kommissarenwirtschaft.

Wann wird endlich einmal eine Aenderung dieser Mißwirtschaft erfolgen? Wir glauben, nicht früher, bis die Selbstverwaltung in den Sozialversicherungen wieder eingeführt wird. Und darum müssen wir den Kampf um diese Selbstverwaltung auf das aktivste führen.

Generalversammlung des Vereins Sterbekasse der Klassengewerkschaften in Bielitz

Am Sonntag, dem 2. Februar, fand um 3 Uhr nachmittags im großen Arbeiterheimsaale die diesjährige Generalversammlung des obigen Vereins statt, welche einen sehr guten Besuch aufwies.

Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und nach einem, den verstorbenen Mitgliedern gewidmeten Nachruf, der von der Versammlung stehend angehört wurde, erstatteten der Obmann Gen. Fender in deutscher und Sekretär Gen. Wiesner in polnischer Sprache den Rechenschaftsbericht für das verflossene Vereinsjahr.

Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Vorstand im vergangenen Jahr 12 Sitzungen abgehalten hat. Den im Vorjahre beschlossenen Termin ab 1. Juli 1935 nur solche Mitglieder aufzunehmen, welche das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, hat der Vor-

stand mit Rücksicht auf die zu jener Zeit in der Metal[...] branche erfolgreich geführten Streiks, bis zum 31. D[...]zember 1935 verlängert, um den im Streik gestanden[...] Arbeitern im Alter bis zu 50 Jahren die Möglichkeit [...]geben, noch als Mitglieder der Sterbekasse beizutrete[...] Im vergangenen Jahre sind 56 neue Mitglieder bei[...]treten, 12 wurden gestrichen und 8 sind freiwillig aus[...]treten. 42 Mitglieder sind gestorben. Der gegenwärti[...] Mitgliedsstand beträgt 1372.

Aus dem Kassenbericht des Vereinskassierers Ge[...] Klar ist zu entnehmen, daß der Kassenstand mit En[...] Dezember 1935 51 422,71 Zloty beträgt. Derselbe [...] sich aus dem Reservefond im Betrage von 50 028,30 [...] und dem Verwaltungsfond im Betrage von 1394,41 [...] zusammen. Der Reservefond ist im Arbeiterkonsumve[...] ein und in der städtischen Kommunalsparkasse als Spa[...] einlage angelegt.

Im Jahre 1935 wurden für 42 Sterbefälle 2[...] Zloty ausgezahlt. Seit dem Bestand der Sterbekas[...] gelangte ein Betrag von über 115 000 Zloty zur Au[...]zahlung an die Hinterbliebenen von verstorbenen Mi[...]gliedern.

Unter den verstoorbenen Mitgliedern des vergang[...]nen Jahres waren 2 über 80 Jahre alt, 14 waren zwi[...]schen 70 und 80, 11 waren zwischen 60 und 70, 12 zwi[...]schen 50 und 60, zwei über 40 und ein Mitglied [...] Jahre alt.

Im Namen der Kontrollkommission berichtet Ge[...] Galuszka, daß sie die Kasse viermal im Jahr kontrollie[...] und alles in bester Ordnung befunden hat. Derselb[...] stellt den Antrag auf Erteilung des Absolutoriums, wel[...]cher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Die Wahl des neuen Vorstandes ging glatt vonsta[...]ten und es wurde mit Ausnahme einer Aenderung de[...] alte Vorstand wiedergewählt.

Nach einer kurzen Diskussion über die Anlage de[...] Reservefondes wurde die Versammlung geschlossen.

Aus den Berichten ersieht man, daß sich die Instit[...]tion der Sterbekasse sehr gut bewährt hat, indem de[...] Hinterbliebenen eines Mitgliedes in der schwerste[...] Stunde große Hilfe geleistet wird. Die Arbeiter sollte[...] von dieser Hilfsquelle dadurch mehr Gebrauch mache[...] indem sie schon in jungen Jahren als Mitglieder beitr[...]ten, denn man kann nie wissen, wenn einem der T[...] ereilt. Die Arbeiter sind ja nur auf ihre eigenen Kräft[...] angewiesen.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(41. Fortsetzung) — infolge Beschlagnahme wiederholt

Das Kind schlug die Hände und Arme vor Kälte übereinander und lief mit flehenden Blicken den Vorübereilenden nach:

„Bitte, bitte, kauft! Ich friere, habe Hunger! Bitte, bitte, kauft — kauft! — Nur einen Groschen die Schachtel! — Wie der Wind pfeift!"

Plötzlich wurde es hinter einem Fenster hell, und leises Geigenspiel ertönte wie Himmelsmusik.

Entzückt horchte das Kind, griff mit den mageren Händen nach dem Licht, und die Geige spielte so traurig, so traurig . . .

„Engel — Engel — sie singen — Weihnachtsengel mit mächtig großen Flügeln —"

Mit fiebernd aufgerissenen, großen Augen starrte das Mädchen nach dem Fenster. An einem Baum wurden Lichter angezündet: erst ein, dann zwei und nun mehr und immer mehr. Die Geige weinte und schluchzte, daß es dem Kind das Herz rührte und es zu weinen begann.

Zitternd schleppte es sich ganz dicht heran stellte sich auf die Zehenspitzen und schaute in das Innere des Raumes. Ein schöner, blonder Jüngling spielte — das helle Haar fiel ihm lang bis zur Schulter herab, und auf dem Rücken hatte er mächtige, große Flügel. Jetzt öffnete er das Fenster, stieg heraus und kam auf das Kind zu, immer seine Geige spielend.

Das kleine Mädchen nahm den Kasten mit den Streichhölzern, der ihm über der Schulter hing und seine Brust beschwerte, ab, stellte ihn zur Erde und folgte dem blonden Engel mit den goldenen Flügeln.

Mit einem Male wurde es hell. Immer schöner sang die Geige — das Kind stürzte — raffte sich wieder auf, wollte mit seinen klammen Händen nach der lichten Gestalt greifen.

„Die Lichter — Lichter — Mutter! Muttichen! Hör doch bloß — hör doch bloß!"

Plötzlich packte es das dünne, kurze Röckchen und tanzte — tanzte nach der schmeichlerischen, weinenden Musik.

Der kleine Körper verschmolz mit den Tönen. Bald neigte das Mädchen sein Köpfchen, hob und senkte seine Füßchen — schneller und immer schneller. Seine Kräfte begannen zu schwinden, die Musik brach mit einem schrillen Akkord ab, und das Kind sank mit einem lauten Aufschrei in die Knie.

Zehntes Kapitel.

Schneeweiß wechselte mit dem Hilfsregisseur einen raschen Blick, und während Hanne sich erhob und die kleine Vorführungsfläche verlassen hatte, flüsterte er dem jungen Manne zu:

„Entweder ist das Mädel eine große Attraktion oder aber auch nur ein Blender."

Am Ausgang der Tür, die zu der Treppe hinausführte, von der man die Garderobe erreichen konnte, drehte sich Hanne noch einmal rasch um und sah gerade, wie der junge Künstler dem Regisseur die Hand reichte, sich mit knapper Verbeugung verabschiedete und dann Hanne folgen wollte.

Eine hochgewachsene, schlanke Erscheinung mit prachtvollen Umgangsformen und tadelloser Haltung.

„Der sieht fast so aus wie mein Märchenprinz mit dem blutenden Herzen!" sagte Hanne leise vor sich hin, während sie die acht Stufen, die nach oben in die Umkleideräume führten, hinaufstieg.

Als sie das Atelier verlassen wollte, wurde Hanne noch einen Augenblick in das Büro gebeten. Der Atelier[...]direktor Breitkopf, ein großer, starker Bayer mit mäch[...]tigen Händen und breitem, rotem Gesicht trat dem jun[...]gen schüchternen Mädchen freundlich entgegen.

„Das haben Sie ja ganz famos gemacht! Ich wün[...]sche Ihnen, daß Sie den Herren genau so gut gefalle[...] haben. Hier, bitte, unterzeichnen Sie: für die heutig[...] Rolle erhalten Sie einen Betrag von dreißig Mark!"

Hanne unterschrieb und ging dann zur Kasse, u[...] sich das Geld abzuholen.

Dreißig Mark! Dreißig Mark! Wenn sie auc[...] durch das lange Warten und Probieren fast den ganze[...] Vormittag vergeudet hatte, so dauerte die Aufnahm[...] selbst doch höchstens zehn Minuten. Dreißig Mark. — Was würde Mia sagen?

„Ihre genaue Adresse haben Sie doch im Büro ab[...]gegeben?"

„Ja, Herr Direktor! Schon als ich das erste Ma[...] hier war, habe ich meine Adresse angegeben."

„Herr Schneeweiß möchte Sie noch einen Augenbli[...] sprechen."

Hanne trat befangen in das Zimmer. Der Regisseu[...] winkte ihr flüchtig mit der Hand zu.

„Wo kann man Sie, wenn es sein muß telephonis[...] erreichen?"

„Ich besitze kein Telephon. Aber der Kaufmann in[...] Hause würde mich sehr gern rufen, wenn ich verlang[...] werde."

„Schön! Geben Sie die Nummer an! Besser i[...] schon ein eigener Anruf. Wir wollen hoffen, daß di[...] Aufnahme heute recht gut gelungen ist. Sobald ich wie[...]der etwas Passendes für Sie habe, erhalten Sie Nach[...]richt. Auf Wiedersehen, mein kleines Fräulein!"

Er war aufgestanden und brachte Hanne, die sic[...] immer wieder bedankte, bis zur Tür.

Fortsetzung folgt.

Neue Kältewelle in Amerika.

Wieder 20 Personen erfroren. — Ueberschwemmung in den Südstaaten.

Neuyork, 4. Februar. Ueber die Vereinigten Staaten ist eine neue Kältewelle hereingebrochen, die insbesondere die Staaten zwischen dem Felsengebirge und dem Atlantik heimgesucht hat. An vielen Stellen sind die Eisenbahnschienen durch starke Schneefälle vollständig verschüttet. Amtlichen Angaben zufolge sind bisher 20 Personen erfroren.

In den südlichen Staaten, insbesondere im Staat Karolina wurden große Schäden durch Ueberschwemmungen verursacht. In der Nähe von Murphy in Nordkarolina brachen die Dämme; mehrere Personen sind ertrunken. Mehrere tiefer gelegene Ortschaften mußten wegen Ueberschwemmungsgefahr von der Einwohnerschaft geräumt werden.

Sympathiestreik der Araber

für die syrischen Nationalisten.

Jerusalem, 4. Februar. In Palästina fand am Dienstag der Sympathiestreik der Araber für die syrischen Nationalisten und gegen die französische Mandatspolitik in Syrien statt. Fast alle arabischen Läden und übrigen Geschäfte waren geschlossen. In einigen Städten bildeten sich Demonstrationszüge, die abgesehen von Steinwürfen und mehreren Verhaftungen, ohne Zwischenfälle verliefen. In Jaffa streikten die Hafenschiffer und in Haifa die Arbeiter einer Zigarettenfabrik. Auch der Kraftwagenverkehr ruhte teilweise.

Jerusalem, 4. Februar. Pressemeldungen zufolge fanden bei Kommunisten in Jaffa polizeiliche Haussuchungen statt. Es wurde zahlreiches kommunistisches Material beschlagnahmt.

Der Anführer der schweizer Nationalsozialisten erschossen.

London, 4. Februar. Wie Reuter aus Davos meldet, wurde dort der Führer der nationalsozialistischen Gruppe in der Schweiz Gustloff erschossen. Die Tat wurde von dem jugoslawischen Staatsangehörigen David Frankfurter begangen, der sich selbst der Polizei stellte. Gustloff hat in der letzten Zeit eine lebhafte und aggressive Tätigkeit entfaltet, was zur Folge hatte, daß über ihn bei den schweizerischen Behörden zahlreiche Klagen einliefen.

Sport.

Verschobene Radsportveranstaltung.

Die Radsportveranstaltung auf Trainingsapparaten mit Teilnahme der besten Warschauer Fahrer mußte vom ... Februar auf den 1. März verlegt werden. Sie wird an diesem Tage im Saale der Philharmonie stattfinden. Der Reinertrag ist für den olympischen Fonds bestimmt.

Radausflug zur Olympiade.

Für die Generalversammlung des Lodzer Radfahrerverbandes am 16. Februar sind von den Mitgliedsvereinen zahlreiche Anträge eingelaufen. Von den wichtigsten seien hier genannt: Organisierung eines Ausfluges zur Olympiade nach Berlin, Kürzung der Klubmeisterschaften von 150 auf 100 Kilometer und Versicherung der Radfahrer gegen Unfall.

Polens Gegner im Eishockey.

Die Auslosung der Gegner zum olympichen Eishockeyturnier hat bereits stattgefunden. Polen spielt in der ersten Gruppe mit Kanada, Oesterreich und Lettland. Gleich im ersten Spiel trifft Polen auf Kanada. In der zweitenGruppe werden spielen: Schweiz, Deutschland, USA und Italien, in der dritten: Tschechoslowakei, Ungarn, Frankreich und Belgien und in der vierten: England, Schweden und Japan. Die jeweiligen Gruppenersten und Gruppenzweiten nehmen an den Spielen der zweiten Runde teil.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 6. Februar 1936.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13 Tanzmusik 13.30 Wunschkonzert 15.30 Musikal. Mosaik 16.15 Polnische Musik 16.45 Ganz Polen singt 17.25 Musik für Kenner 18.45 Geigenrezital 19.35 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei 20 Oper: Sabbatoper 21 Hörspiel 21.45 Unsere Lieder 22 Brahms Musik 22.30 Reportage aus Garmisch 22.35 Spaziergang durch Europa.

Kattowitz.

13.30 und 18.45 Schallplatten.

Königswusterhausen.

6.30 Morgenmusik 10.15 Schulfunk 12.15 Konzert 16 Konzert 17.50 Musik auf seltenen Instrumenten 20 10 Volldampf voraus 21 Tanzmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12 Konzert 16 Oberschlesische Bergleute erzählen 17 Für die Mutter 18 Konzert 20.15 Oper: Der Günstling 20.30 Tanzmusik.

Wien.

12 Konzert 16 05 Schallplatten 18.50 Wissenschaftliche Nachrichten 20 Hörspiel 22.40 Klänge aus Wien 24.10 Tanzmusik.

Prag.

12.10 Schallplatten 12.35 Orchestermusik 17 45 Jugendhörspiel 21.05 Orchester- und Gesangskonzert 22.15 Tanzmusik.

An der Wiege der Lodzer Industrie.

Heute um 18.30 Uhr wird Dr. Robert Rembielinski über die Entstehung und Entwicklung der Lodzer Industrie sprechen. Der Referent wird die Zuhörer in eine Zeit zurückführen, wo Lodz nicht mehr als ein großes Dorf war und erst durch die Einwanderung von Handwerkern der Grundstock für die spätere Industrie gelegt wurde.

Schulkonzert.

Das heutige Mittagskonzert um 12.15 Uhr ist der Mittelschuljugend bestimmt, und diesem Milieu auch angepaßt. Das Konzert wird mit dem sinfonischen Poem „Warszawianka" von Rozycki, das das Rundfunkorchester unter Leitung des Kapellmeisters Mierzejewski ausführen wird, beginnen. Außerdem wird als Solist der Pianist Smidowicz einige Fragmente aus Schuberts „Karneval" vortragen und die Sängerin Jadwiga Hennert einige Lieder von Schubert und französischen Komponisten singen. Mit dem bekannten „Skelett-Tanz" von Saint-Saens schließt das Orchester diesesMittagskonzert

Neuzeitige französische Musik im Rundfunk.

Die heutige musikalische Sendung um 17.15 Uhr umfaßt Werke französischer Komponisten der Gegenwart. Das älteste davon ist Gabriel Faures „Schylock", dann kommen zwei Lieder, Arien aus Opern von Reynold Hahn und ein Werk des revolutionären und jugendlichen Komponisten Darius Milhaud. Alle angeführten Werke wurden bei uns sehr selten vorgetragen und dürften deshalb allgemein interessieren.

Lieder von Maszynski.

Die bekannte Sängerin Helene Korff tritt heute um 21.45 Uhr vor das Mikrophon im Rahmen der Sendung „Unsere Lieder". Das Programm umfaßt nur Lieder des bekannten im vergangenen Jahre verstorbenen Komponisten Maszynski.

Hörspiel „Paul erschlägt Saul".

Das Wyobrazni-Theater gibt heute um 21 Uhr das groteske Hörspiel „Paul erschlägt Saul" von Frzykowski

„Sabbat-Oper", eine lustige Rundfunksendung

Die Operntheater der ganzen Welt durchleben eine schwere Zeit. Um einen Ausweg aus dieser Situation zu finden, wird eine große Versammlung aller interessierenden Teile einberufen. In dieser Versammlung haben sich die Operntheater verschiedenerNationen über ihre schwere Lage ausgesprochen und Abhilfemaßnahmen vorgeschlagen, die ins Lächerliche gingen. Der interessante Inhalt und die gut zusammengestellten musikalischen Fragmente gestalten sich zu einer Sendung voller Humor, die als „Sabbat-Oper" betitelt wurde. Diese Sendung gibt heute um 20 Uhr Lemberg.

Reportage aus Garmisch-Partenkirchen.

Der Lodzer Sender wird die Anwesenheit des Lodzer Sportredakteurs Kozielski bei den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen wahrnehmen und für den Rundfunk verfaßte eigene Reportagen durchgeben.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd. Donnerstag, den 6. Februar, um 7.30 Uhr abends, findet die übliche Vorstands- und Vertrauensmännersitzung statt.

U.U.K.

Sonnabend, den 8. Februar, um 7.30 Uhr, findet die ordentliche Monatssitzung der Verwaltung statt.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(42. Fortsetzung)

Am Aufzug, der sie hinunterführen sollte, sah Hanne den Künstler stehen, dessen Namen sie leider vergessen hatte.

Wieder betrachtete ihn das junge Mädchen neugierig von der Seite. Er trug einen gutsitzenden, hellen Sommeranzug, dazu passenden Hut und Handschuhe; unter dem Arm gedrückt, erkannte sie den Geigenkasten.

Auch Kuno Helmut beobachtete verstohlen das hübsche, junge Mädel, und als er dessen Blick auf den Kasten gerichtet sah, lachte er vergnügt.

„Wundern sich wohl, daß ich das lange Ding so zärtlich unter meinem Arm nehme? Ja, meine Geige, die ist mein bester Kamerad, mein kostbarstes Stück! Die vertraue ich keinem Menschen an!"

„Sie — Sie haben ganz wunder-, wunderschön gespielt!"

„Sie aber auch! Ich glaube, wir haben heute beide den Vogel abgeschossen. Filmen Sie zum ersten Male?"

„Ja, heute zum ersten Male, Herr — Herr —"

Er machte eine kurze Verbeugung und sagte pfiffig: „Kuno — Kuno Helmut. Das ist ja so sonderbar! Es ist auch mein erster Film — eine Laune von mir. Ich wollte mir nur einmal ansehen, wie es da hinter der Wand, die alle diese herrlichen Sachen hervorzaubert, aussieht."

Sie waren unten angelangt und schritten zusammen über den Hof dem Ausgang zu. Draußen stand ein elegantes gelbes Auto. Darauf schritt der Herr zu, öffnete den Schlag, stellte seinen Violinkasten vorsichtig in eine Ecke und wandte sich wieder Hanne zu.

„Wohnen Sie weit? Ist Ihnen geholfen, wenn ich Sie mit meinem Wagen mitnehme? Ich wohne momentan im Zentralhotel."

Hanne hatte zwar keine Ahnung, wo das Zentralhotel lag, aber sie lehnte ab und reichte dem jungen Manne dankend die Hand.

„Dann also nicht, kleine Kollegin! Auf Wiedersehen!"

Er sprang auf den Führersitz, ließ an, nickte Hanne noch einmal freundlich zu — und war bald darauf ihren Blicken entschwunden.

Mia erwartete die Schwester schon voll Ungeduld, und diese mußte sofort alles genau erzählen.

„Dreißig Mark — schofel genug!"

„Aber Mia, für das erste Mal und die kleine Rolle — ich war überglücklich!"

„Du wirst ja nie vernünftig werden! Sag mal, wie hieß der Geiger, von dem du so schwärmst? Kuno Helmut — Kuno Helmut, warte einmal."

Sie holte die Morgenzeitung und blätterte darin.

„Hier habe ich es ja. Kuno Helmut, Geigenvirtuose, gibt ein Konzert am vierzehnten Juli in der Philharmonie. Ja, wenn der gespielt hat, dann kann ich deine Bewunderung verstehen!"

Wie gerne wäre Hanne in dieses Konzert gegangen, aber durch die allabendliche Vorstellung war sie ja immer gebunden. —

Wochen waren verstrichen, und Hanne hatte nichts mehr von der Filmgesellschaft gehört. Es war an einem heißen Augusttag, als sie endlich das heißersehnte Schreiben in den Händen hielt.

Diesmal fuhr sie wieder allein in das Atelier, und der Direktor erwartete sie schon im Büro und überreichte Hanne eine Backfischrolle. Schon am nächsten Tage sollten Freiaufnahmen stattfinden, und für neun Uhr war die Abfahrt festgesetzt.

Der Regisseur hätte Hanne kaum wiedererkannt, so ganz anders sah sie aus mit dem großen, duftigen Hut, der wie ein Schmetterling auf ihrem schwarzen Köpfchen saß. Einen Moment blickte er Hanne noch nach, dann drehte er sich um und verschwand im Büro des Direktors.

•

Weit draußen in dem schönen Villenvorort Zehlendorf-West befand sich ein herrlicher Park. Die Vorübergehenden blieben entzückt stehen und schauten neidisch duch die Hecken. Ein Weg, rechts und links von Blumenbeeten eingesäumt, führte in ein großes, schönes Haus, dessen ganze Vorderfront mit breiten Blättern bewachsen war. Auch das Innere des Hauses wirkte sehr geschmackvoll.

Von der Diele kam man erst durch ein kleineres Zimmer, das durch eine Glasschiebetür mit dem Wintergarten verbunden war, von dem wieder eine große Freitreppe direkt in den herrlichen Garten führte.

In diesem Raume, mit Pflanzen und Blumen aller Art umgeben, saßen sich ein blondes Mädchen und eine alte Dame am Kaffeetisch gegenüber.

Frau Baronin von Sensenheim sah kritisch zu dem Gärtner hinüber, der die Schädlinge und welken Blumen aus den Beeten entfernte, und wandte sich dann verärgert ihrer Nichte zu:

„Wo nur Kuno bleibt? Er wollte uns doch den Nachmittag schenken!"

Klementine hob die silberne Schale empor und reichte der alten Dame den Kuchen.

„Er wird noch müde von gestern sein." Sie lehnte sich in den Korbsessel zurück. „Ganz wundervoll hat Kuno gespielt; immer wieder mußte er etwas zugeben. Es tut mir nur leid, daß ich ihn hier aus seiner Behausung vertrieben habe; aber spätestens in vier Wochen reise ich ja ab, und dann hast du, liebe Großmama, ihn ja wieder um dich."

(Fortsetzung folgt.)



Im SÄNGERHAUS, 11 listopada 21

Sonntag, den 9. Februar, um 17.30 Uhr

„Siffy"

zu volkstümlichen Preisen von 75 Groschen bis Zl. 1.50

Kartenvorverkauf in der Firma Jerzy Restel, Petrikauer Str. 103



Gesangverein „Danysz" Lodz

Glowna Straße Nr. 17

Am Sonnabend, dem 8. Februar l. J., begehen wir in den eigenen Vereinsräumen unser

32. Stiftungsfest

an welchem die Chöre des **Männer Gesangvereins „Polyhymnia" in Radogoszcz**, sowie des **Kirchen Gesangvereins „Nolicie"** mitwirken.

Das Programm bringt somit **Chorgesang, Einzelvorträge, Duette** und die Aufführung eines Lustspiels.

Wir laden unsere Mitglieder, deren Angehörigen, alle Freunde und Gönner unseres Vereins, sowie die Sangesbrüder, die der Vereinigung Deutschsingender Vereine in Polen angehören, zu unserem Ehrenabend herzlichst ein.

Die Verwaltung.

Metro Przejazd 2 — Heute und folgende Tage — **Adria** Główna 1

Der erstklassige polnische Film

Liebe nur mich

mit

Lydia Wysocka • Znicz • Zacharewicz Stempowski • Sielański

Nebenbei: **Pat- und Paramount-Neuigkeiten**

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Sztuka Kopernika 16
Heute und folgende Tage **Marta Eggerth** im großartigsten Wiener Musikkunstwerk **CLO-CLO** **„Mädchen aus Budapest"** gesprochen u. gesungen deutsch Außer Programm: Frühlingsgesang, die Farbengroteske Nächstes Programm: **„Der tolle Leutnant"** Beginn wochentags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorführung u. Morgenvorführung Plätze zu 54 Gr	Heute und folgende Tage Das bezaubernde Band der Liebe, der Schönheit und der Freude unter dem Titel: **Episode** mit **PAULA WESSELY** in der Hauptrolle Nächster Film **Czardasfürstin** Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr	Heute und folgende Tage Der neue Filmstern **Elenor Powell** und **Robert Taylor** **Die Melodie der Großstadt** Der Film wurde unter Mitwirkung hervorragender Komponisten hergestellt. Die einzige Komödie für 1936 Nächstes Progr.: **„Geh' nicht von mir!"** mit Elisabeth Bergner Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

---

Glück ins Haus

bringt Dir ein Los aus der Kollektur

TH. KURZWEG

Główna 1, Ecke Piotrkowska

Dr. med.

A. Kleszczelski

Chirurg Urolog

Krankheiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege

Narutowicza 16 (Pilsudskiego 76) **Tel. 127-79**

Sprechstunden von 4–6 nachm.

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Petrikauer 90

Krankenempfang täglich von 8–2 u. von 5–8.30 Uhr

Telephon 129-45

Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. Klinger

Spezialist für sexuelle Krankheiten, venerische, Haut- und Haar-Krankheiten

Andrzeja 2 Tel. 132-28

Empfängt von 9–11 früh und von 6–8 Uhr abends

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder

Empfängt von 11–1 und 3–4 nachm.

Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8–11 Uhr früh u. 4–8 abends. Sonntag v. 11–2

Besonderes Wartezimmer für Damen

Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

Dr. TREPMAN

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Sexualratschläge

Zawadzka 6 Tel. 234-12

Empfängt von 8–12, 2–4 und von 6–9 Uhr abends



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt"

Petrikauer Straße 109

Achtung! Männerchor!

Donnerstag, den 6. Februar, ab 8 Uhr abends

Singstunde

Kaufe

Haare u. Zöpfe

auch ausgekämmtes Haar Pilsudskiego 50, rechte Offizine, 1. Eingang, Wohn. 18

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **3 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapezierer P. Weiß

Sienkiewicza 18

Radioapparate neueste Modell Wringmaschinen **Fahrräder**, plattierte **Bestecke**, sowie **Kolonialwaren** kaufen Sie gegen bequeme Teilzahlung bei der Firma

„Stambul" **Al. Kosciuszki 17** Tel. 163-66

Heilanstalt

Petrikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn

Telephon 122-89

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Zloty

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt

Zawadzkastraße 1 Tel. 122-73

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Sexuel Auskünfte (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)

Vorbeugungsstation ständig tätig — Für Damen besonderes Wartezimmer **Konsultation 3 Zloty**

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Andrzeja 4 Tel. 228-92

Empfängt von 10–12 und von 4–8 Uhr abends

Achtung! Bücherfreund!

Die **Bibliothek** der **Unterhaltung** und des **Wissens**

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung

Band I Jahrgang 1935 bereits erschienen 13 Bände jährlich

Preis pro Band Zl. 1.40

Verlangen Sie Probeband auf einige **Tage**

Auslieferung: **„Volkspresse"** Petrikauer 109

Das

Sekretariat

der **Deutschen Abteilung** des **Textilarbeiterverbandes**

Petrikauer 109

erteilt täglich v. 9–1 Uhr u. v. 4–7 Uhr abends

Auskünfte

in	in
Lohn-, Urlaubs- und Arbeitsschutzangelegenheiten	Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von von 6–7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

---

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr abend Die Trafik Ihrer Exzellenz
Casino: Die lustige Geschiedene
Europa: Dodek an der Front
Grand-Kino: Genießen wir die Nacht
Metro u. Adria: Liebe nur mich
Miraż: Seine Hoheit der Chauffeur
Palace: Blume von Hawai
Przedwiośnie: Episode
Rakieta: Clo-Clo — Mädchen aus Budapest
Rialto: Unsterbliche Melodien
Sztuka: Die Melodie der Großstadt

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101